

Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstalten.  
Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
5 Pfg. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Der Aufstand in Indien.

(Fortsetzung.)

Der neueste Ausbruch fand in Indore, der Residenz des Holkar statt, welcher zwar noch zu den Engländern hielt, aber keine Macht über seine Truppen mehr besaß. Gegen 50 Europäer wurden hier ermordet. Der britische Resident, Oberst Durand, rettete sich mit einigen Offizieren unter dem Schutze einiger treu gebliebenen Compagnien des Bhilcorps. Mittlerweile rücken Bombaytruppen unter General Stuart heran, um die Meuterer zu züchtigen und die Ruhe in Centralindien herzustellen.

In Gwaspur und dem fernen Peshawar empörten sich die Sipoy ebenfalls. An beiden Orten aber wurden sie zu Paaren getrieben und es fanden zahlreiche Hinrichtungen statt, bei denen man in eigenthümlicher Weise auf die Vorurtheile der Brahmanensoldaten, welche dieses Loos traf, Rücksicht nahm. Man ließ sie nämlich, da die Berührung des Henkers die Kaste verunreinigt, nicht den Tod am Galgen sterben, sondern band sie nach dem Beispiel der Perser vor die Mündung blind geladener Kanonen und ließ sie von der Gewalt des Pulvers in Stücke reißen, wobei die treu gebliebenen Sipoy als Zuschauer gegenwärtig waren.

Von höchster Wichtigkeit waren die Ereignisse in Lucknow, der Hauptstadt von Auddh, wo der tapfere General Lawrence den Aufstand zuerst niederschlug, zuletzt aber zum Rückzug genöthigt wurde und endlich selbst das Leben verlor. Hier begann in der Nacht vom 30. zum 31. Mai das 71. Infanterieregiment die Meuterei damit, daß es die Landhäuser der Europäer in Brand steckte, mehrere Offiziere erschoss und den Versuch machte, sich der Kanonen zu bemächtigen. Sir Henry Lawrence war indeß schon von ihrer üblen Stimmung unterrichtet und hatte sich in der Stille vorgeesehen. 200 Europäer, einige Compagnien des 48. und 13. einheimischen Infanterieregiments und die europäische und einheimische reitende Artillerie, sowie das 7. Reiterregiment, waren hinreichend zur Bereitelung ihres Angriffs auf die Geschütze. Am Morgen des 31. Mai suchten die Meuterer sich zu organisiren, sie wurden indeß zersprengt und verfolgt, wobei ihnen eine Menge Leute getödtet und gegen hundert gefangen genommen wurden.

Die Tragödie hatte damit aber noch nicht ihr Ende erreicht. Das 7. Reiterregiment empörte sich jetzt ebenfalls zum größern Theile, das 13. ging gleichfalls zum Theil zu den Aufständigen über und von dem 48. blieben nur etwa 100 Mann treu. So sah sich Sir Henry Lawrence genöthigt, die Stadt aufzugeben und sich zum Theil in die stark befestigte Residenz, zum Theil in das von ihm erbaute Fort Mutshi Baban zurückzuziehen, von wo er indeß von Zeit zu Zeit erfolgreiche Ausfälle machte und eine Zeit lang die Ruhe aufrecht erhielt.

Das Standrecht wurde verkündigt, zwei permanente Kriegsgerichte eingesetzt und eine Menge Auführer unmittlbar nach ihrem Verhör gehängt. Diese kräftigen Maßregeln wirkten. Die Läden in der Stadt öffneten sich wieder, das Vertrauen kehrte zurück. Am 2. Juni wurden die Polizei und die treu gebliebenen einheimischen Offiziere mit Geld belohnt und weitere Europäer zur Sicherung der Stadt herbeigezogen. Alle christlichen Einwohner schlossen sich den Truppen als Freiwillige an. Das Land blieb ruhig, in der Stadt war es nur der Pöbel, welcher, in der Hoffnung auf Raub, noch Lust zu Aufruhr zeigte.

Indeß die Ruhe war eine trügerische. Neuen Aufhebungen folgte ein neuer Aufstand, an dem gegen 12,000 Menschen sich betheiligten, und Lawrence sah sich zuletzt auf den Besitz des Forts beschränkt, wo er sich durch seine Kanonen behaupten konnte. Er erhielt eine Wunde und starb am 4. Juli, wie es heißt, am Kinnbackenkrampf. Major Banks, der jetzt das Commando übernahm, hatte nur noch 600 Bewaffnete unter sich, er hielt sich indeß tapfer gegen die Horden von Rebellen, und es ist möglich, daß es dem General Havelock gelingt, ihn zu entsetzen. Zwar fehlt es im Fort an Lebensmitteln, indeß mangelt es dafür den Belagernden an Pulver, Kugeln und Zündhütchen, und so sind ihre Angriffe von keiner großen Gefahr begleitet.

Uebersichten wir den ganzen bisherigen Verlauf des Aufstandes, so charakterisirt sich derselbe als eine großartige Militäremeute, an welcher sich von der Civilbevölkerung Indiens nur eine Anzahl in ihren vermeintlichen Rechten gekränkter Radschas und der Pöbel der großen Städte, die Landbevölkerung aber nicht betheiligt hat, eine Gemeute, welche auf einer Verschwörung beruhte, die ihrerseits wieder hauptsächlich durch die Befürchtung hervorgerufen wurde, man wolle die Eingebornen mit Gewalt zu Christen machen. Sehr wichtig ist endlich für die Beurtheilung der Umstände, daß bei der ganzen Bewegung nicht, wie man anfänglich glaubte, das brahmanische, sondern das mohamedanische Element sich am meisten geltend macht.

Wir bezeichnen den Aufstand als einen militärischen; denn die Geschichte aller Vorgänge zeigt, daß das eigentliche Volk Indiens wenig oder nichts damit zu schaffen hat. Mit Ausnahme der Klassen der Bevölkerung, welche stets zum Plündern und Zerstören bereit sind, erlangten die Meuterer keine nationale Stütze, als einige ehrgeizige, mißvergnügte Radschas von der Klasse Rana Sahib. Wenn das Volk sich hier und da über einen Regierungsbeamten zu beschweren hatte, so war er in der Regel ein Eingeborener, und wenn sich auch bisweilen Engländer Bedrückungen zu Schulden kommen ließen, wenn manche Maßregel des Gouvernements zweckwidrig und ungerecht war, so waren das Kleinigkeiten gegen den furchtbaren Druck, den das Volk früher von den eingebornen Tyrannen